

Zur Geschichte der Papierfabrikation im Kurfürstenthum Sachsen.

Vom Archivsecretair Dr. Joh. Falke.

Das Kurfürstenthum Sachsen gehört zu den deutschen Ländern, in denen Volk und Regierung zuerst mit gleichem Eifer und Verständniß der verschiedenen Zweige der Volkswirthschaft sich annahmen und dieselben, soweit es die Bildungszustände und Mittel früherer Zeiten zuließen, nach Grundsätzen und an der Hand der Erfahrung förderten und erweiterten. Die ganze Art und Begabung der Bevölkerung Sachsens, die mit eingeborner Neigung zur Sparsamkeit und Genügsamkeit die Gabe der Berechnung und eine rastlose Emsigkeit verbindet, die vortheilhafte Lage an einem der größten Ströme Deutschlands, der als nie stille stehende Lebensader Sachsen in ebenso unmittelbare Verbindung mit dem Meere wie mit den östlichen Theilen Europas setzt und eine andauernde Stockung der Lebensthätigkeiten unmöglich macht, das frühe Emporblühen Leipzigs als des Handelsmittelpunktes für das mittlere und nordöstliche Deutschland, der Reichthum der sächsischen Gebirge, der durch die Leichtigkeit und Ausgiebigkeit der Ausbeute die Betriebsamkeit schon früh anlockte und fesselte, die bedeutsame Stellung des kurfürstlichen Hauses innerhalb des Reiches und dazu die überaus glückliche und reiche Begabung des fürstlichen Hauses — alles dieses machte die Ländertheile, welche jetzt das Königreich Sachsen bilden, schon früh zu einem Schauplaze vielseitiger und erfahrungsreicher